

Frei vom Gesetz

Gottesdienst am 28.4.2019 um 9.45 Uhr in Villmergen

Römer 7,1-6 (Predigtreihe Römerbrief LK Aargau)

Pfrn Sabine Herold

Lesung: Römer 7,1-6

1 Wisst ihr nicht, Brüder und Schwestern – denn ich rede mit denen, die das Gesetz kennen –, dass das Gesetz nur herrscht über den Menschen, solange er lebt?

2 Denn eine Ehefrau ist an ihren Mann gebunden durch das Gesetz, solange der Mann lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie frei von dem Gesetz, das sie an den Mann bindet.

3 Wenn sie nun bei einem andern Mann ist, solange ihr Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin genannt; wenn aber ihr Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie bei einem andern Mann ist.

4 Also seid auch ihr, meine Brüder und Schwestern, dem Gesetz getötet durch den Leib Christi, sodass ihr einem andern angehört, nämlich dem, der von den Toten auferweckt ist, damit wir Gott Frucht bringen.

5 Denn als wir im Fleisch waren, da waren die sündigen Leidenschaften, die durchs Gesetz geweckt wurden, kräftig in unsern Gliedern, sodass wir dem Tode Frucht brachten.

6 Nun aber sind wir vom Gesetz frei geworden und dem gestorben, was uns gefangen hielt, sodass wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

(Luther 2017)

Predigt zu Römer 7,1-6

Lieber Paulus,

Wenn ich deine Texte und Briefe lese, muss ich gestehen, dass ich nicht alles verstehe, nicht alles, was du schreibst, nachvollziehen kann, und dass so manches Fragezeichen (???) bleibt. So geht's mir auch mit dem vor mir liegenden Text Römer 7,1-6.

Lieber Paulus, ich habe ein paar Fragen an dich, bzw. möchte mit dir in den nächsten Minuten ins Gespräch kommen...

Deinen Brief richtest du an die Gemeinde in Rom, bestehend aus Judenchristen und Heidenchristen. Eine Gemeinde ist ja keine heile Welt, sondern eine herausfordernde Weggemeinschaft mit unterschiedlichsten Charakteren, die auch Konflikte haben.

Das ist heute so. Das war auch damals so. Zwischen den Judenchristen und Heidenchristen gab es einige Spannungen und vielleicht fehlte auch oft das Verständnis oder Verstehen-Wollen für den grundverschiedenen kulturellen Hintergrund.

Paulus, du schreibst im ersten Vers:

1 Wisst ihr nicht, Brüder und Schwestern – denn ich rede mit denen, die das Gesetz kennen –, dass das Gesetz nur herrscht über den Menschen, solange er lebt?

Mit deinen Worten sprichst du diejenigen an, die das Gesetz kennen, das sind die Judenchristen, die immer noch die jüdischen Vorschriften verinnerlicht haben: Neben den Grundgeboten haben sie weitere 613 Gesetze, davon 365 Verbote (für jeden Tag ein Verbot) und 248 Gebote, die in der Thora stehen.

Auch in der Schweiz haben wir Gesetze (Es ist die Gesamtheit der Regeln, die jeder hier zu befolgen hat, damit das Leben in der Gesellschaft geordnet verläuft). Wir haben sogar noch viel mehr als die jüdischen 613 Gesetze – nur dass sie wohl kaum jemand detailliert kennt. Auf Bundesebene sind um die 5000 Erlasse in Kraft. Auf Kantonsebene etwa vier Mal so viel...

In Bezug auf Christentum, Glaube und Kirche wissen wir irgendwo im Hinterkopf, oder vielleicht sogar auch im Herzen und Gewissen, dass es in der Bibel Gebote gibt, die auch für uns gelten und die eine gute Beziehung mit Gott, mit sich selbst und miteinander gewährleisten.

Doch du hast Recht, Paulus, nur wer lebt, kann sich überhaupt an Gesetze halten, Tote betrifft dieser Themenbereich nicht mehr. Wer tot ist, braucht das Gesetz nicht mehr! Ein Gesetz ist für die Lebenden da, und dient in der Regel dem Zusammenleben der Menschen

Lieber Paulus, jetzt bringst du ein Beispiel, damit deine Leser besser verstehen, was du mit der Autorität und Herrschaft vom Gesetz genau meinst. Aber irgendwie passt das nicht mehr in unsere heutige, so ganz andere Zeit - oder vielleicht doch? Als Beispiel nennst du die Bindung von Ehefrau und Ehemann aneinander durch das Gesetz und das damit verbundene Verbot vom Ehebruch. Du schreibst:

2 Denn eine Ehefrau ist an ihren Mann gebunden durch das Gesetz, solange der Mann lebt; wenn aber der Mann stirbt, so ist sie frei von dem Gesetz, das sie an den Mann bindet.

3 Wenn sie nun bei einem andern Mann ist, solange ihr Mann lebt, wird sie eine Ehebrecherin genannt; wenn aber ihr Mann stirbt, ist sie frei vom Gesetz, sodass sie keine Ehebrecherin ist, wenn sie bei einem andern Mann ist.

Ja, Ehemann und Ehefrau sind aneinander gebunden. Dies durch den Ehebund, den sie eingegangen sind, der sie verbindet und der Rechte und Pflichten mit sich bringt. Wenn einer von beiden stirbt, ist der andere frei, einen neuen Ehebund einzugehen. Paulus, wenn du wüsstest: Da hat sich heute ziemlich viel geändert, nicht nur darin, dass die meisten überhaupt nicht mehr heiraten, von kirchlichen Trauungen ganz zu schweigen. Die jungen und auch älteren Menschen von heute wollen nicht mehr unbedingt eine gegenseitige Verpflichtung eingehen.

Und mal ganz ehrlich gefragt, lieber Paulus, warum nimmst du in deinem Beispiel eigentlich die Frau als Ehebrecherin. Aus meiner seelsorgerlichen Praxis kenne ich eigentlich fast nur den umgekehrten Fall... und zum Ehebruch gehören ja bekanntlich immer zwei... Ich hoffe, dass du dir dessen bewusst bist!!!

Aber mir kommt noch in den Sinn, dass Gott sich im Ersten Testament oft mit einem Bräutigam und Ehemann vergleicht und sein Volk Israel mit seiner Ehefrau bzw. Braut. Der Bund am Sinai ist vergleichbar mit einem Ehebund mit Rechten und Pflichten. Aber die Erfahrung hat gezeigt, dass das Volk Israel immer wieder Bündnisse mit anderen Völkern und Göttern eingegangen ist und so den Bund mit Gott gebrochen hat, also geistlichen Ehebruch begangen hat. Das Gesetz war wie ein Spiegel, der dem Volk beständig zeigte, dass sie von sich aus nicht fähig waren, ihren Bundespart einzuhalten.

Und das betrifft auch uns:

Wir Menschen sind ja in verschiedenste Bündnisse und Verträge eingebunden und verpflichtet: Es gibt nicht nur Kaufverträge, Mietverträge, Versicherungsverträge, Arbeitsverträge, Eheverträge usw., die eine gewisse Pflicht und Abhängigkeit mit sich bringen.

Es gibt auch noch ganz andere Verhängungen und Abhängigkeiten, sozusagen „innere Verträge“, die uns so gar nicht bewusst sind. Oder auch Gewohnheiten und Verhaltensweisen, Familienprägungen und Verhaltensmuster, die tief in uns verankert sind, die aber dennoch weder uns noch andere glücklich machen oder gut tun, auch wenn wir es vielleicht gar nicht wahrhaben wollen.

Die Wahrheit ist aber: Wir kommen davon nicht los. Wir schaffen es nicht. Wir sind verhängt, solange wir leben.

Der Bund, der uns am wenigsten gut tut, und den du, Paulus, in deinem Brief an die Römer auch immer wieder erwähnst, ist der Bund mit unserem eigenen EGO, mit unserem Narzissmus, mit unserer Natur, mit unseren Trieben, Lüsten und dem Drang nach sofortiger Bedürfnisbefriedigung. Und es ist der uralte Drang von uns Menschen, wie Gott sein zu wollen und vom Baum der Erkenntnis zu essen oder bis an den Himmel reichen zu wollen. Wenn wir auf diesem EGO-Trip unterwegs sind und nur noch an uns denken, egal ob es anderen schadet, dann sind wir im Grund Gefangene und Sklaven von unseren eigenen Leidenschaften, wir sind dann gefangene Möchte-gerne-Götter in unserem eigenen Reich.

Paulus, du sagst, dass nur der Tod dieses Gesetz, diese schädliche Verhängung auflösen kann. Und mit dem Tod meinst du einzig und allein den Tod Jesu am Kreuz.

So schreibst du weiter:

4 Also seid auch ihr, meine Brüder und Schwestern, dem Gesetz getötet durch den Leib Christi, sodass ihr einem andern angehört, nämlich dem, der von den Toten auferweckt ist, damit wir Gott Frucht bringen.

5 Denn als wir im Fleisch waren, da waren die sündigen Leidenschaften, die durchs Gesetz geweckt wurden, kräftig in unsern Gliedern, sodass wir dem Tode Frucht brachten.

6 Nun aber sind wir vom Gesetz frei geworden und dem gestorben, was uns gefangen hielt, sodass wir dienen im neuen Wesen des Geistes und nicht im alten Wesen des Buchstabens.

Paulus, für dich ist klar: Auch unser EGO und Narzissmus bzw. der alte Mensch, unser altes Wesen, wie du es nennst, und das Gefangensein in uns selbst, müssen

ans Kreuz, müssen mit Jesus Christus sterben, damit ein neuer Mensch mit einem erneuerten Wesen auferstehen kann.

So wird die Abhängigkeit von den ungunen und schädlichen Bindungen durchbrochen und entmachtet.

Und stattdessen sind da nicht Leere, Mangel, Strafzinsen oder sonstige Nachteile und Konsequenzen, sondern da ist ein Neuanfang, ein neuer Lebens-Bund mit Jesus Christus. Man könnte hier auch wieder von einer Art „Ehe-Bund“ sprechen.

Im Bund mit Jesus, in der Verbindung mit Jesus Christus gilt nun ein neues Gesetz: nämlich das Gesetz des Geistes, das ein neues Leben und einen anderen Lebensstil ermöglicht (6,4). Hier ist Freiheit und Leben. Und in dieser Bindung an Jesus Christus wird der Wille von Gott massgebend (anstatt „mein Wille geschehe“) und ein neues Bedürfnis wächst („dein Wille geschehe“): Wer diesen Bund mit Jesus eingegangen ist, **will und kann gar nicht anders als** Gott mit dem eigenen Leben und Lebensstil ehren, frei-willig und aus Liebe! Wenn wir diesen Bund mit Jesus eingehen - und dazu sind wir eingeladen - gehören wir nicht mehr uns selbst, sondern einem neuen Bräutigam: Jesus Christus. Und mit diesem besonderen Bund wächst die neue Sehnsucht, *mit und für Gott* zu leben, und das zu sagen und zu tun, was dem Leben dient.

Wenn das kein Angebot ist!

Was meinen wir dazu? Wie antworten wir auf dieses Angebot?

Und Paulus, was meinst du dazu? Vielleicht würdest du ja mit deinen Worten aus dem zweiten Brief an die Korinther antworten: „**Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.**“ (2. Kor 5,17) AMEN